

# Diese Aktion macht Hoffnung

## Junge Feuerwehrleute aus Österreich bringen Friedenslicht nach Rottal-Inn

Von Walter Geiring

**Simbach.** Es war ein imposantes Bild, das die Jugendfeuerwehren des Landkreises Rottal-Inn und des Feuerwehrbezirks Braunau am Samstagabend auf dem Kirchenplatz boten. Rund 50 Feuerwehrfahrzeuge waren in Simbachs Mitte zusammengezogen – dazwischen die Jugendlichen, die mit ihren brennenden Fackeln den Friedenslichtüberbringern aus Österreich einen Weg bahnten.

Angeführt von der Stadtmusikkapelle wurde das Friedenslicht in einer überdimensionalen Holzlaterne sicher vom Bürgerhaus über die Anton-Goberstraße auf den Kirchenplatz zur Pfarrkirche St. Marien gebracht. Anschließend wurde das Licht des Friedens, das heuer von der elfjährigen Schülerin Victoria Kampenhuber aus Enns in der Geburtsgrotte Jesu im Beisein von 160 Pilgern aus Oberösterreich abgeholt wurde, vor dem Altar in der Stadtpfarrkirche abgestellt. Das Motto heuer lautet „Mut zum Frieden“.

Als Zeichen der Verbundenheit würde die Feuerwehrjugend aus dem Bezirk Braunau, seit vielen Jahren das Friedenslicht nach Bayern bringen, sagte Regina Preishuber von der Feuerwehr St. Veit im Innkreis. Es sei ein Auftrag für den Frieden, auch wenn es aus einer Krisenregion komme. Anschließend entflammte Mona Wondrak (FFW Braunau) eine Kerze am mitgebrachten Friedenslicht, das sie an Jakob Treiblmaier (FFW St. Veit im Innkreis) weitergab. An den beiden Kerzen entzündeten Jonas Lehner und Maximilian Wimmer von der Jugendfeuerwehr Eggenfelden ihre Kerzen. Zusammen wurde das Licht an die Gottesdienstbesucher verteilt.

Der Ursprung der Friedenslichtübergabe reicht zurück ins



Die Jugendfeuerwehrlere mit den Geistlichen und Ehrengästen sowie Vertretern der Feuerwehren aus Braunau und Rottal-Inn.



Mona Wondrak (Braunau) und Jakob Treiblmaier (St. Veit).



Abordnungen vieler Feuerwehren waren gekommen und zogen auf den Kirchenplatz ein. – Fotos: Geiring



Mit dabei bei dem feierlichen Akt war auch Pia Webersberger von der FFW Prienbach.

Jahr 1986, als die Aktion von Helmut Obermayr vom oberösterreichischen ORF-Landesstudio ins Leben gerufen wurde. Mittlerweile beteiligen sich mehr als 30 europäische Länder an der ORF-Friedenslicht-Aktion aus Bethlehem. Seit 1994 gibt es das Friedenslicht auch in Deutschland. Hier waren es die Pfadfinder, die sich um die Überbringung von der Geburtsgrotte nach Deutschland kümmerten und ab dem 3. Advent verteilten.

Seit vielen Jahren stehen bei der Friedenslichtübergabe die Jugendlichen der Feuerwehren im Mittelpunkt. So gibt es nur

einen Grußwortredner stellvertretend für alle Ehrengäste und Feuerwehrspitzen. Landrat Michael Fahmüller übernahm dies. Die Feuer zeige, dass sich gerade die jungen Menschen für das stark machen, was eigentlich wichtig ist – „nämlich der Friede, in unseren Familien, in unserer Heimat und in unserer Welt“, sagte er. Lob gab es nicht nur für die zahlreichen Übungsstunden und Einsätze, sondern auch für die Vorbildfunktion der Feuerwehrler in der Gesellschaft. Fahmüller: „Ihr tragt damit auch den Weihnachtsgedanken in euch, weil ihr für andere da seid.“

Stadtpfarrer Joachim Steinfeld bezeichnete die Friedenslichtübergabe als „etwas Hoffnungsmachendes“, wenn so viele jungen Menschen Teil einer ganz großen Bewegung werden und versuchen, mit dem Licht aus Bethlehem den Frieden zu den Menschen zu bringen, indem sie selber Lichtträger werden. „Mit dem Entzünden erinnern wir uns auch an die weihnachtliche Botschaft und an unseren Auftrag den Frieden unter den Menschen zu verkünden“, betonte Steinfeld.

Den Gottesdienst in der voll besetzten Pfarrkirche zelebrier-

te er mit Feuerwehrseelsorger Markus Klepsa (FFW Eggenfelden), Prälat i. R. Alois Messerer (Simbach), Pfarrer Wolfgang Reincke (Tann) sowie Monsignore Stefan Hofer und Pfarrer Maximus Nwolisa (beide aus Braunau). Die musikalische Gestaltung kam vom Chor Jonathan aus Wittibreit.

Unter den zahlreichen Gästen waren auch MdL Martin Wagle, Simbachs Bürgermeister Klaus Schmid, die Bürgermeister Johann Springer (Kirchdorf/Inn) und Werner Lechl (Zeilarn) sowie zahlreiche Stadt- und Kreisräte.